

Die Ausstellung: „Geraubte Kinder“ erinnert an die entsetzlichen und unbeschreibbaren Leiden von verschleppten Kindern während des NS Terrors. Ein wichtiges Thema.

Die inzwischen jedoch damit verbundene, breit gestreute Kampagne von Christoph Schwarz, dem Initiator dieser Ausstellung, im Umfeld dieser Ausstellung erzeugt den Eindruck, dass genau diese Kinder sieben Jahrzehnte später erneut missbraucht werden, um aus nicht erklärbaren Gründen Personen, Einrichtungen und Orte in einer hetzerischen Propaganda an den Pranger zu stellen. Anders ist es für mich nicht erklärbar, dass in einer Verschwörungstheorie der Acherner Oberbürgermeister und die Gastronomie der Lebenshilfe auf der Illenau in einer weit gestreuten pdf-Datei visuell und textlich in den Kontext von Nazis gestellt werden. Offenbar will der Autor verschwörungstheoretisch den Eindruck erwecken, dass in Achern bewusst die Aufarbeitung der Geschichte behindert werde. Dieser populistische Stil mobilisiert zwar Öffentlichkeit, entbehrt aber jeder sachlichen Grundlage.

Denn Herr Schwarz ist nicht die alleinige Moralinstanz über die Auslegung und Interpretation der dramatischen Geschichte. Da waren schon andere vor ihm da, z.B. die Mitglieder des Forum Illenau, die nachweisbar und dokumentiert sensibel seit den 1980er Jahren dieses Thema aufarbeiten. Auch im Kontakt mit Betroffenen. Wie heute darüber hinaus in der Lokalzeitung zu lesen ist, dreht das ZDF gerade eine Dokumentation über diese durch das NS Regime missbrauchten Kinder auf der Illenau. Wenn selbst das öffentlich-rechtliche Fernsehen für eine breite Öffentlichkeit recherchiert und berichtet, wie kann dann unterstellt werden, dass irgendjemand hier vor Ort ein irgendwie geartetes Interesse hätte, diese geschichtliche Katastrophe zu verheimlichen? Das ist eine abstruse Verschwörungstheorie. Es waren organisatorische Bedenken, die eine Ausstellung in der Illenau bislang nicht ermöglichten.

Der Weg der Kommunikation scheint mit diesem Initiator äußerst schwierig. Bei auftretenden Problemen mit einem Verhandlungspartner diesem im Nachhinein eine falsche Gesinnung öffentlich zu unterstellen, ist alles andere als fair und kein Zeichen von demokratischer Haltung. Das ist diletantisch und schadet dem ursprünglichen Anliegen! So frage ich mich als Demokrat und Gewerkschafter: Was soll das? Gespräche scheinen hier bis zu einer Entschuldigung von Herrn Schwarz nicht mehr sinnvoll.